

# DUDERSTADT

*Die liebenswerte und lebendige Fachwerkstadt im Herzen Deutschlands*



# DUDERSTADT

*Die lebenswerte und lebendige Fachwerkstadt  
im Herzen Deutschlands*

Herausgegeben von Helmut Mecke für die Stadt Duderstadt,  
den Förderkreis für Denkmal- und Stadtbildpflege e.V.  
und den Heimatverein Goldene Mark (Untereichsfeld) e.V.



# Inhalt



Einleitung .....	8
Übersetzung der Einleitung .....	9
Zur historischen Entwicklung Duderstadts .....	10
Stadtplan von Duderstadt .....	12
Von Warten, Wall und Mauer .....	14
Das Duderstädter Rathaus .....	20
Faszination Fachwerk .....	26
Kirchen und sakrale Kunst .....	40
Museumslandschaft in Duderstadt .....	46
Schützen in Duderstadt – Tradition, Kultur, Sport .....	50
Kunst in Duderstadt .....	52
Leben in Duderstadt .....	54
Der Zukunft zugewandt – Wirtschaftsstandort im Wandel .....	72
Die Dörfer unserer Stadt .....	76
Touristische Highlights rund um Duderstadt .....	84
Textübersetzungen EN / FR / PL .....	98
Danksagung / Epilog .....	104
Impressum .....	105

*Titelbild: Duderstadt – Marktstraße mit Rathaus und Basilika „St. Cyriakus“.*



# Einleitung

## DUDERSTADT – die liebenswerte und lebendige Fachwerkstadt im Herzen Deutschlands

In landschaftlich schöner Lage zwischen Harzmassiv und Leine-tal liegt in einer durch die Landwirtschaft geprägten Becken- und Hügellandschaft Duderstadt. Die über 1000 Jahre alte Stadt bildet den Mittelpunkt der Goldenen Mark im Untereichsfeld und ist von Zerstörungen während des Zweiten Weltkrieges verschont geblieben. Zahlreiche historische Gebäude, Straßen und Plätze in Duderstadt lassen die kulturelle und wirtschaftliche Bedeutung der Stadt während der vergangenen tausend Jahre deutlich werden.

Die Kernstadt – umgeben von einer in großen Teilen restaurierten Stadtmauer – zeigt ein sehr geschlossenes Stadtbild. Dazu trägt die fast durchgängige Fachwerkbauweise der Innenstadt mit über 600 farbenfrohen Fachwerkhäusern bei, die vom späten Mittelalter bis in das frühe 20. Jahrhundert datieren. Nicht von ungefähr zählt Duderstadt zu einer der beliebtesten Stationen an der Deutschen Fachwerkstraße.

Die Türme der beiden spätgotischen Stadtkirchen, der katholischen Basilika „St. Cyriakus“ und der evangelischen Pfarrkirche „St. Servatius“ sowie der im Mittelalter errichtete Westerturm mit seiner markant gedrehten Turmhaube prägen die Silhouette der Stadt. Das dreitürmige Duderstädter Rathaus im Herzen der Stadt gilt zu Recht als eines der schönsten und ältesten Rathäuser Deutschlands und setzt einen weiteren städtebaulichen Akzent.

Trotz struktureller Veränderungen hat sich Duderstadt seine ungebrochene Vitalität bewahrt. Reizvolle Museen und eine Vielzahl kultureller Aktivitäten sind Beispiele für ein vielfältiges Kunst- und Kulturleben. Ganzheitliche Maßnahmen, insbesondere zum ökologischen Stadtumbau, prägen das Erscheinungsbild der Stadt nachhaltig und positiv. Duderstadt ist eine Stadt voller Bewegung, eine Stadt im Grünen. Moderne Wirtschaftsbetriebe, Handwerk und Handel mit einer 700-jährigen Tradition haben hier ebenso ihren Sitz wie das Weltunternehmen Ottobock, das international für qualitativ hochwertige und technologisch herausragende Orthopädie-Produkte und Dienstleistungen steht.

Bummeln Sie durch Duderstadt und machen Sie einen Spaziergang über den zu Verteidigungszwecken im 16. Jahrhundert erbauten, vollständig erhaltenen Stadtwall. In einem der Straßencafés in der großzügig gestalteten Fußgängerzone der Marktstraße können Sie sich verwöhnen lassen und wohlfühlen.





Älteste Darstellung von Duderstadt, um 1500.  
„Hannoversche Handschrift“, Niedersächsische Landesbibliothek  
Hannover: MS XI 669 Blatt 91r, Spalte 1, Ausschnitt.

## Zur historischen Entwicklung Duderstadts

Duderstadt tritt erstmals 927/929 in einer Urkunde König Heinrichs I. in Erscheinung. Die Ortsbezeichnung allerdings gibt Hinweise auf eine wesentlich ältere Entstehung. Nach sprachwissenschaftlichen Erkenntnissen bedeutet der Name Duderstadt „Siedlungsplatz im Schilf“. Topografische und hydrologische Gegebenheiten unterstützen diese Deutung. Fruchtbare Böden in der Umgebung erbrachten Überschüsse, die an regelmäßigen Markttagen verkauft oder getauscht werden konnten. Zunehmender Fernhandel im 11./12. Jahrhundert brachte Duderstadt mit seinem florierenden und gut gesicherten Lokalmarkt überregionale Handelsbeziehungen, wie archäologische Funde aus dem Löwenquartier in Duderstadt belegen: eine Reisewaage, Importkeramiken und Pfeffer aus der Zeit um 1200.

Im Hochmittelalter ging immer mehr Macht vom Königtum auf die Fürsten über, die Geld für ihre militärischen Auseinandersetzungen aus dem Handel zogen. Im Gegenzug stärkten sie die Märkte durch Privilegien. So stattete 1247 der Braunschweiger Herzog Otto I. Duderstadt mit Stadtrechten aus, die den weiteren Ausbau städtischer Strukturen – Verwaltung, Verteidigung, Bauwesen – ermöglichten. Permanenter Geldmangel zwang die Braunschweiger Herzöge, Duderstadt um die Mitte des 14. Jahrhunderts an das Kurfürstentum Mainz zu verkaufen.

Ansicht von Duderstadt nach Matthäus Merian um 1645.







# Stadtplan von Duderstadt

Duderstadts Stadtgrundriss hat seit dem späten Mittelalter nur wenige Veränderungen erfahren. Zwischen der St.-Servatius-Kirche im Westen, dem historischen Rathaus in der Mitte und der Basilika „St. Cyriakus“ im Osten bildet die Marktstraße die zentrale Achse. Nahezu parallel dazu verlaufen die Hinterstraße im Norden und die Straßenzüge Kurze Straße-Scharrenstraße bzw. Haberstraße-Steinstraße im Süden der Stadt. Kleine Querstraßen verbinden diese Straßen in Nord-Südrichtung.

Außerhalb des Stadtkerns, der durch die mittelalterliche Stadtmauer umschlossen ist, lagen ursprünglich drei Vorstädte an den Straßen vor dem Obertor, Steintor und Westertor; im 15. Jahrhundert kam die „Benebenstadt“ vor dem Neutor hinzu. Der Bereich zwischen Stadtmauer und dem zu Anfang des 16. Jahrhunderts errichteten Stadtwall blieb bis Ende des 19. Jahrhunderts weitgehend unbebaut.

Als Duderstadt 1889 einen Bahnanschluss erhielt, wurde mit dem Bau der Bahnhofstraße der spätmittelalterliche Stadtgrundriss durch einen weiteren Walldurchbruch erstmals wesentlich verändert. Erst jetzt wuchs die Stadt über den Wall hinaus.

## Einwohnerstatistik, Stand: 1.1.2019

Ortsteil	Insgesamt
Breitenberg	895
Brochthausen	520
Desingerode	539
Duderstadt	9.048
Esplingerode	134
Fuhrbach	871
Gerblingerode	1.734
Hilkerode	941
Immingerode	462
Langenhagen	495
Mingerode	1.291
Nesselröden	1.965
Tiftlingerode	860
Werxhausen	406
Westerode	711
Duderstadt gesamt	20.872



*Der Westerturm – Stadttor und sagenumwobenes Wahrzeichen Duderstadts mit Georgstürmchen.*

## *Von Warten, Wall und Mauer*

Stadtmauern samt Toren und Türmen prägten das Erscheinungsbild einer mittelalterlichen Stadt. Die Duderstädter Stadtmauer, die nach umfangreichen Sanierungsmaßnahmen inzwischen in weiten Teilen wieder erlebbar ist, entstammt in ihren ältesten Teilen dem 13. Jahrhundert. Von den Stadttoren, die den Zugang zur Stadt sicherten, ist das Westertor (der Westerturm) erhalten geblieben und mit dem charakteristisch gedrehten Turmhelm ein Wahrzeichen der Stadt.

Zu Beginn des 16. Jahrhunderts wurde mit dem Stadtwall ein der Mauer vorgelagertes Befestigungssystem errichtet. Ende des 18. Jahrhunderts hatte der Wall seine Bedeutung als Befestigungsanlage verloren, heute dient er mit der ca. 3300 m langen Wallpromenade als Spazierweg und Grüngürtel um die Stadt. Das äußere Befestigungssystem der Stadt umschloss auch das Duderstädter Landgebiet. Es bestand aus undurchdringlichen, geknickten Dornenhecken (Knicks) und Beobachtungstürmen (Warten). Die restaurierte Sulbergwarte in Stadtnähe zeugt bis heute von diesem „Frühmeldesystem“ zur Übermittlung von Gefahrenmeldungen an den Turmwächter im Turm der St.- Cyriakus-Kirche.



*Pulverturm, Stadtmauer und Westerturm.*





# Das Duderstädter Rathaus

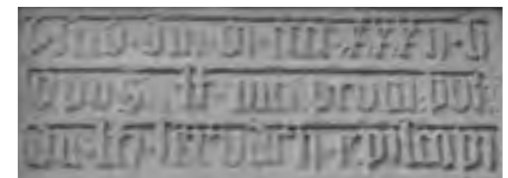


*Der Anreischke,  
Duderstädter  
Symbolfigur.*

Betrachtet man heute das Duderstädter Rathaus, so ergibt sich ein scheinbar homogener Eindruck. Tatsächlich ist es jedoch eine komplexe Anordnung von Gebäudeteilen aus fast 500 Jahren – von der Gotik bis zum Barock, die im wesentlichen Teil 1538 durch einen Fachwerküberbau zusammengefasst wurden.

Der ursprünglich älteste Teil des Rathauses war ein ca. 6 x 12 m großes Gebäude, vor welches um 1300 ein rechteckiger Saal als Verkaufsraum (Kophus) für heimische und auswärtige Händler gesetzt wurde. Nachdem das alte Rathaus im 15. Jahrhundert durch einen Neubau ersetzt worden war, baute man im 16. Jh. nördlich an das Kophus eine Laube an und fasste die verschiedenen Gebäudeteile durch den heutigen Fachwerküberbau zusammen. Im Barock fügte man noch einen neuen Ausgang, den Marstall und Wohnungen für Bedienstete an. Das Rathaus war Mittelpunkt des städtischen Lebens. Hier wurde Rat gehalten, Recht gesprochen und Feste gefeiert. Im Rathaus wurden die Schätze der Stadt sicher aufbewahrt. Neben den Steuergeldern waren es Urkunden über Besitz und Privilegien. Das Rathaus war Machtzentrum, Handelsplatz und Tresor der Stadt. Wenn heute auch kein Geld mehr im Rathaus lagert, so liegen die historischen Schätze der Stadt im Rathaus und sind in einer sehenswerten Ausstellung in den verschiedenen Rathausabteilungen zu bewundern; und gefeiert wird auch noch „uff dem sale“.

*Bauinschrift von 1432 am Rathaus.*



*Treppe des Duderstädter Rathauses – eines der ältesten und schönsten Rathäuser Deutschlands.*



# Faszination Fachwerk

*„Wider der Gleichförmigkeit“*



Obere Marktstraße. Das Stadtbild dominieren Fachwerkhäuser aus fünf Jahrhunderten, jedes aus den gleichen Materialien, jedoch unterschiedlich in Aufteilung, Ausmaßen und Dekor. Anhand von Konstruktionsmerkmalen und Verzierungen lassen sich die Häuser stilgeschichtlich einordnen. Jedes Haus spiegelt Geschichte wider. Kriegs- und Friedenszeiten sind ebenso erkennbar wie Wirtschafts- und Sozialgeschichte.





# Kirchen und sakrale Kunst

## Spiegelbilder gelebten Glaubens

### Basilika Minor „St. Cyriakus“

Imposant und wehrhaft prägt die katholische Pfarrkirche mit ihrer Doppelturmfassade und dem reich verzierten Portal das Stadtbild. Der Westbau reicht ins frühe 13. Jh. zurück. Die dreischiffige Anlage findet im 1396 begonnenen Chor und dem im 15. Jh. vollendeten Langhaus ihre Fortsetzung und ist ein regional bedeutender Repräsentationsbau gotischer Baukunst. Reich ausgestattet, besitzt der sogenannte „Eichsfelder Dom“ herausragende Bildwerke vom Mittelalter bis in die Moderne. Diese Werke veranschaulichen über Jahrhunderte liturgische Praxis und gelebten Glauben.



*Relief mit  
Darstellung  
der Hl. Familie  
(um 1510/20).*

*80 verschiedene Schlusssteine  
befinden sich im gotischen  
Gewölbe, hier mit der Abbildung  
des hl. Cyriakus, dem Patron der  
Kirche (um 1400).*







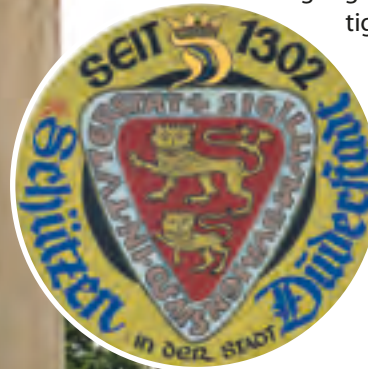
## *Museumslandschaft in Duderstadt*



*Sichtbar gewordene Stadtgeschichte im Heimatmuseum, wo archäologische Ausgrabungen und diverse Exponate aus vielen Jahrhunderten betrachtet werden können. Bildmitte: Madonnenköpfchen einer kleinen Andachtsfigur (16. Jh.).*

# Schützen in Duderstadt Tradition, Kultur, Sport

Mit dem Gründungsjahr 1302 gehört die Schützengesellschaft der Stadt Duderstadt zu den ältesten Schützenvereinigungen im deutschen Sprachraum. Ihre Entstehung weist auf den Stadtwerdungsprozess, allmähliche Herausbildung städtischer Gremien und Einrichtungen hin. Ohne Zweifel gehört zur mittelalterlichen Lebens- und Alltagswelt die Wehrhaftigkeit einer Stadt. Die Errichtung von Verteidigungsanlagen und die Organisation der wehrtüchtigen Bürger waren unverzichtbare Aufgaben des städtischen Gemeinwesens. Heutzutage ist die Schützengesellschaft mit 450 Mitgliedern die älteste bürgerschaftliche Vereinigung. Das alljährliche Schützenfest auf dem historischen Festplatz (seit 1543) findet eine beachtliche Resonanz in der Bevölkerung.



Schützen-  
scheibe.



Duderstädter Schützenvogel.

Stimmungsvolles  
Bild vom  
700-jährigen  
Jubiläumsschützenfest  
2002 in der  
Duderstädter  
Marktstraße.

Stadtverteidigung und Schützen. Fest- und Feierkultur.  
Historische Schützenscheiben. Schützenliteratur.  
Schützenbrunnen.



# Kunst in Duderstadt



Brunnenanlage „Große Steineröffnung“, von Wolf Bröll 1996, Bahnhofstr. 41.



Niedersachsenpferd, 2012, an den Wallanlagen in der Bahnhofstraße.



Vereinigungsbrunnen von Karl-Henning Seemann, 1994, in der unteren Marktstraße.



Grenzpfahlbrunnen von Karl-Henning Seemann, 1996, in der Marktstraße.



Brunnen am Pferdemarkt an der Südwestseite der St.-Servatius-Kirche von Herbert Blaschke, 1970. Gestiftet von Max Näder.





## Kunsthalle HGN

In der Kunsthalle HGN, einem Bauwerk in „Split-Level-Bauweise“ mit 650 m<sup>2</sup> auf fünf Ebenen, zeigt der Duderstädter Medizintechnikunternehmer Prof. Hans Georg Näder Werke seiner privaten Kunstsammlung in wechselnden Ausstellungen, teilweise auch im Dialog mit Arbeiten anderer Privatsammler. So wird zeitgenössische Fotografie, Malerei und Skulptur zugänglich, die sonst eher in internationalen Metropolen anzutreffen ist. Vertreten sind Künstler wie Neo Rauch, Martin Kippenberger, Helmut Newton und Yayoi Kusama.

Während des Ausstellungsbetriebs ist die Kunsthalle HGN, Karl-Wüstefeld-Weg, samstags und sonntags von 11 bis 18 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei.



Ausstellung „Mit offenen Augen. Max Näders Fotografien der Fünfziger Jahre“.



Ausstellung „Kippenberger Catwalk“, Bodencollage aus über 1000 Fotos von Martin Kippenberger.





## Leben in Duderstadt

Ein facettenreiches Programm mit Theater- und Konzertveranstaltungen, Orgelkonzerten in beiden Kirchen, die „Musiknacht“, der „Duderstädter Kultursommer“ mit viel Musik-, Aktionstagen und Kinderprogrammen bieten dem interessierten Publikum stimmungreiche Aufführungen und Veranstaltungen. Kunstaussstellungen international bekannter Künstler sowie Gruppen von Kunstschaffenden aus der Region verfolgen die Förderung von Kunst, Kunsthandwerk und Kultur mit Ausstellungen, Workshops und Vorträgen. Moderne Museen in Duderstadt erinnern an vergangene Zeiten. Die mehr weltliche Traditionspflege zeigt sich nicht nur bei der Schützengesellschaft von 1302. Seit einiger Zeit erlebt die über 600 Jahre alte Brautradition einen Neubeginn. Das Rathaus, das Kaufhaus des Mittelalters mit der Elle an der Außenwand sowie der Feinwaage im „Kophus“, kündigt vom Marktgeschehen, das sich schon früh entwickelte und sich heute durch lebendige Geschäfte, sechs attraktive, überregional bekannte Jahr-, Themen- und regelmäßige Wochenmärkte darstellt.



Wochenmarkt an der St.-Servatius-Kirche.



## Der Zukunft zugewandt – Wirtschaftsstandort im Wandel

Duderstadt ist heute eine gelungene Synthese aus Tradition und Fortschritt. Als Sitz moderner Wirtschaftsbetriebe stellt die Stadt einen wichtigen Wirtschaftsstandort in der Region dar. Neben dem Globalplayer Ottobock, der weltweit für herausragende Produkte und Dienstleistungen in der Medizintechnik steht, gibt es hier viele sehr erfolgreiche Unternehmen, die in den letzten Jahren die Chance der Veränderung genutzt haben. Traditionell ansässige Handwerks-, Handels-, Industrie- und Landwirtschaftsbetriebe wie auch Bauunternehmen haben investiert, sich aufgebaut, weiterentwickelt und Arbeitsplätze gesichert. Neue Startup-Cluster haben sich angesiedelt. Auch die Finanzdienstleister sind ein wesentlicher Teil des Wirtschaftsstandortes Duderstadt und Treiber des Wandels.



Ein Beispiel für regionale Handwerkskunst ist das ehemalige „Haus der Restauratoren des Handwerkes“. Das Fachwerkgebäude wurde 2019 neben die Schießhalle der Duderstädter Schützengesellschaft versetzt, um dort als „Rinderstall“ zur gastronomischen Bereicherung zu dienen.



### Handwerk trifft Hightech

Obermeister der Zimmererinnung Südniedersachsen Thilo Diedrich setzt neben dem Einsatz moderner Technik auch weiterhin auf traditionelle Handarbeit.

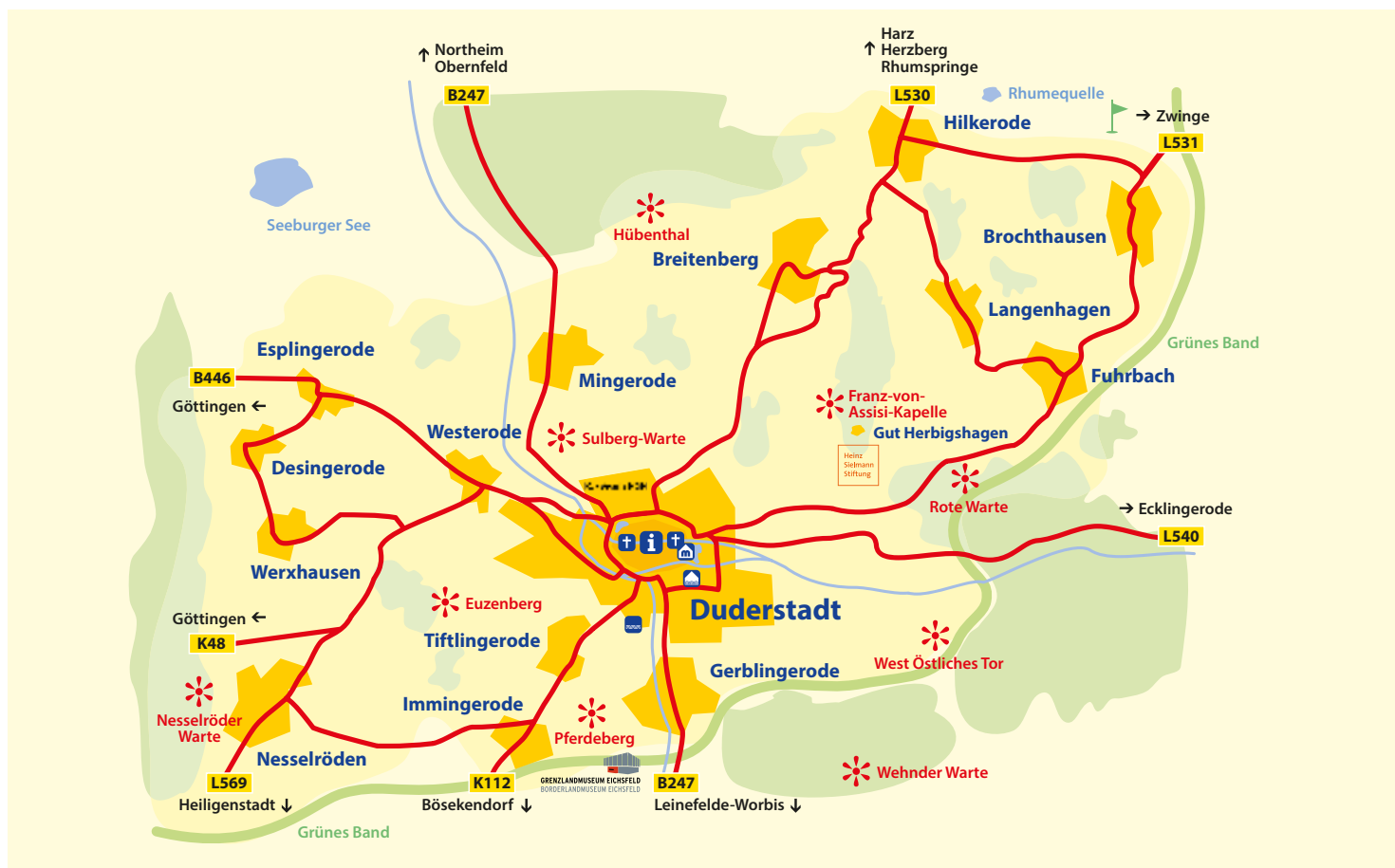
Das Exoskelett „Paexo“ von Ottobock findet Einsatz in der Industrie und erleichtert das Arbeiten über Kopf.





# Die Dörfer unserer Stadt

Die Geschichte Duderstadts ist von alters her eng mit den umliegenden Dörfern verbunden. Seit dem 14. Jahrhundert war es der Stadt gelungen, durch Erwerb von insgesamt 16 Dörfern ein eigenes Territorium auszubilden. Fünf Kespeldörfer („Kirchspiel-Dörfer“) und elf Ratsdörfer bildeten vom 14. bis 19. Jahrhundert das Duderstädter Landgebiet. 14 dieser ehemals 16 Rats- und Kespeldörfer sind seit der niedersächsischen Gebiets- und Verwaltungsreform von 1971/1973 Ortsteile der „neuen“ Stadt Duderstadt. Sehenswerte alte und teils sanierte Dorfkerne, schmucke Bauernhäuser, historische Dorfkirchen, Zeichen gelebten Glaubens in der Landschaft und die unverfälschte Natur prägen die Dörfer Duderstadts. Streuobstwiesen an den Dorfrändern, duftende Blumenwiesen sowie Laub- und Mischwälder laden im Wechsel der Jahreszeiten zum Spaziergehen und Wandern ein.





## ***Touristische Highlights rund um Duderstadt***

Auf dem Gelände des ehemaligen Grenzübergangs Duderstadt-Worbis befindet sich seit 1995/96 das Grenzlandmuseum Eichsfeld – ausgezeichnet mit dem Europäischen Kulturerbesiegel. In den historischen Gebäuden informiert eine moderne multimediale Ausstellung über die Geschichte der deutschen Teilung, das Grenzregime der DDR und das Leben mit der Grenze. Zum Museum gehört eine Bildungsstätte sowie der Grenzlandweg, ein 6 km langer Rundwanderweg mit original erhaltenen Grenzanlagen.



*Grenzübergang Duderstadt-Worbis, eröffnet 1973.*



STAATLICH ANERKANNTER  
ERHOLUNGSSORT



*„Mein Duderstadt am Brehmestrand, des Eichsfelds Kron' und Zier,  
es hat sein Herz dir zugewandt, wer je geweilt in dir ...“*

Mit diesen Versen begann der Duderstädter Gymnasiallehrer Prof. Dr. Nikolaus Bödige seine fünfstrophige „Hymne“, welche er 1897 seiner Stadt und ihrer Einbettung in die reizvolle Goldene Mark des Eichsfeldes mitsamt einem feierlichen Bekenntnis zur „Duderstädter Art“ in lyrischer Weise begeistert widmete.

Wenngleich das Lied nur noch selten nach der Originalmelodie des berühmten Duderstädter Rektors und Autors Karl Wüstefeld gesungen, in variiertem Satz aber vom Rathaus-Glockenspiel intoniert wird, behält der eindringliche Refrain als Resümee, Aufruf und hoffnungsfroher Ausblick fortdauernde Bedeutung: „Wir halten fest und treu zusammen!“

Beständigkeit und Würde, Charme und Stolz prägen die heutigen Duderstädter Bürger, die in ihrer liebenswerten Stadt zu leben und zu gestalten verstehen und deren detailreichen baulichen Schönheiten vergangener Jahrhunderte sowie das durch emsiges Schaffen Hinzugekommene ihren Gästen gern selbstbewusst präsentieren.

Für einen unvergesslichen Gesamteindruck, den dieses nahezu 1100-jährige Städtekleinod im Herzen Deutschlands bei Besuchern hinterlässt, sorgen Hunderte faszinierender Fachwerkhäuser aus den Stilepochen eines halben Jahrtausends sowie eines der ältesten und schönsten deutschen Rathäuser an der von der Brehme durchflossenen attraktiven Marktstraße zwischen der katholischen Basilika „St. Cyriakus“ und der evangelischen St.-Servatius-Kirche.

Große Teile der trutzigen Stadtmauer sowie der völlig erhaltene Wall als grüner Gürtel umgrenzen das historische Zentrum, ohne im Inneren wie im Umfeld Neues, Fortschrittliches in seiner Entwicklung zu beeinträchtigen, sodass Duderstadt als historische Untereichsfeldmetropole und als wichtiger Wirtschaftsstandort weltweit geschätzt wird.

